

„Inklusion auf einem guten Weg“

Das Jahr der Lebenshilfe stand im Zeichen des Jubiläums / Wohnheim in Bietigheim

Cap-Markt in Rotenfels hat sich gut etabliert

Rastatt (mhol). Mit einem Umsatz von 2,9 Millionen Euro im Jahr 2014 und derzeit 490 Beschäftigten sind die Murgtal-Werkstätten der Lebenshilfe, Kreisvereinigung Rastatt/Murgtal ein mittelständischer Betrieb, der mit 220 Firmen zusammenarbeitet, Tendenz: weiter wachsend.

Diese Zahlen nannte Vorsitzender Hasso Schmidt-Schmiedebach bei der Mitgliederversammlung der Lebenshilfe. Ganz im Zeichen des Jubiläums „50 Jahre Lebenshilfe Rastatt/Murgtal“ stand das Jahr 2015: Die Aktivitäten, die mit einem ökumenischen Festgottesdienst in der St. Alexanderkirche in Rastatt eingeläutet wurden, seien alle von der Bevölkerung sehr gut angenommen worden. So hätten viele Besucher den Tag der offenen Tür genutzt, um sich über die Einrichtung und ihre Arbeit zu informieren, hätten sich aber auch kleinere Gruppen zu einem Rundgang durch die Werkstätten angemeldet. Der inklusive Charakter, der sich im Chorprojekt mit dem Gesangsverein Gausbach widerspiegele und in der inklusiven Band „Inkluba“ sei im Vordergrund der Veranstaltungen gestanden.

2015 wurde die neu geschaffene Stelle der Inklusionsbeauftragten mit Ute Stoll besetzt. Er sehe, so Schmidt-Schmiedebach, die Herausforderung Inklusion mit dem „runden Tisch Inklusion“ in Rastatt auf einem guten Weg. Gut etabliert hat sich der Cap-Markt in Bad Rotenfels, die Auftragslage der Murgtal-Werkstätten entwickle sich positiv. Deshalb sei auch ein Ausbau der Werkstätten für Behinderte unumgänglich. Nach fast 30 Jahren stehe in Ottenau die Sanierung der Werkstätten an. Die Kosten schätze er auf rund eine Million Euro. In den nächsten Jahren soll der Standort Alte Bahnhofstraße Rastatt erweitert werden. Das Projekt beginne jetzt nach Klärung der Grundstücksfragen Gestalt anzunehmen. Zugenommen haben auch die Leistungen im Bereich Offene Hilfen wie Schulbegleitung oder Einzelbetreuung. So wurde 2014 für 15 Personen eine Schulbegleitung bewilligt, 2010 waren es noch drei.

Auch die Zahl der Kinder im Schulkindergarten sei mit 77 auf einem konstanten Niveau. Sorgen bereite der Lebenshilfe, qualifizierten Nachwuchs als Erzieher und Betreuer zu finden. Zum Schuljahr 2014/15 gab es sieben Auszubildende, die sich vorstellen können, weiterhin bei der Lebenshilfe zu arbeiten.

Als weitere Schwerpunkte der Arbeit nannte Schmidt-Schmiedebach die Betreuung der Senioren und den Ausbau der Bildungs- und Fortbildungsangebote. Er erwähnte die Einrichtung des Lebenshilfebeirates, der bei den Entscheidungen Mitspracherecht habe. Zum Schuljahr 2016 wird der inklusive Kindergarten auf dem Areal der ehemaligen Max-Jäger-Schule eröffnet, das Wohnheim in Niederbühl für Menschen mit hohem Hilfe- und Betreuungsbedarf kann ausgebaut werden, nachdem hier grundstücksrechtliche Fragen geklärt werden konnten.

Die Stiftung Lebenshilfe wird in einen Neubau mit ambulanten Wohnangeboten in Gernsbach investieren und mittelfristig ist der Bau eines Wohnheims in Bietigheim anvisiert. Die Planungen sollen beginnen, sobald die Umgestaltung der Badner Straße begonnen hat. Zufrieden ist er auch, was die Entwicklung des Lohnes für die Arbeitnehmer der Werkstätten angeht: Durch gut ausgehandelte Verträge liegt dieser rund 25 Prozent über der gesetzlichen Marke. Oliver Sanders von der Wirtschafts-Prüfungsgesellschaft konnte der Lebenshilfe und den Murgtal-Werkstätten einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk ausstellen. Nach der einstimmigen Entlastung des Vorstandes wurde Sanders für das Geschäftsjahr 2015 zum Abschlussprüfer gewählt. Die musikalische Lesung „Bin kein Star – bin ich“ von Jonas und Doro Zachmann beschloss die Versammlung.